



Interview mit Benjamin Knödler,
Referatsleiter Wirtschaftsnetzwerke
(Referat 412), Bundesministerium
für wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung (BMZ)

»Große Veränderungen brauchen einen starken Rückhalt«

sequa: Das BMZ hat die Entwicklungszusammenarbeit neu ausgerichtet. Was sind die Schwerpunkte?

Knödler: Die sozial-ökologische Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft, der Kampf gegen Armut, Hunger und Ungleichheit, Förderung von globaler Gesundheit und die Pandemieprävention sowie eine feministische Entwicklungspolitik bilden den Rahmen für die Arbeit des BMZ.

sequa: Auch für die Zusammenarbeit des BMZ mit der Wirtschaft gibt es einen neuen strategischen Rahmen. Wie sieht dieser aus?

Knödler: Erstens richtet das BMZ seine Wirtschaftskooperation künftig konsequent an den Bedürfnissen der Partnerländer für ein nachhaltigeres Wirtschaften aus. Damit wollen wir mehr private Investitionen für die sozial-ökologische Transformation mobilisieren, bessere Umwelt- und Sozialstandards in der Lieferkette etablieren und mehr Chancen für Frauen in der Wirtschaft schaffen. Zum Beispiel sind erneuerbare Energien eine riesige Chance für viele unserer Partnerländer. Das zeigt sich beim grünen Wasserstoff, mit dem direkt vor Ort Dünger oder Stahl hergestellt werden können. Das schafft mehr

und bessere Arbeitsplätze, dadurch entstehen mehr Wohlstand und das Leben für die Menschen vor Ort wird aufgewertet.

Zweitens brauchen große Veränderungen wie durch die sozial-ökologische Transformation einen starken gesellschaftlichen Rückhalt. Deshalb kooperiert das BMZ nun auch bei Wirtschaftsfragen vermehrt mit Gewerkschaften, Zivilgesellschaft und Wissenschaft. Nur so können wir die nötige Akzeptanz für die Veränderungen hin zu Nachhaltigkeit schaffen.

Drittens macht das BMZ seine Zusammenarbeit mit der Wirtschaft wirksamer. Wir stärken die Agentur für Wirtschaft und Entwicklung und bauen sie zu einem One-Stop-Shop für WirtschaftsakteurInnen aus, die mit der Entwicklungspolitik kooperieren möchten. Wir stellen unsere Partnerschaften mit der Wirtschaft effizienter auf, indem wir erfolgreiche Ansätze skalieren, zum Beispiel über das develoPPP-Programm. Und wir globalisieren erfolgreiche Finanzierungsprogramme für den Mittelstand wie AfricaConnect, das auch in anderen Weltregionen die Diversifizierung der Lieferkette unterstützen soll.

>> Fortsetzung auf Seite 2

Editorial

Chapeau, Herr Knödler!

Eine gute Strategie gibt Orientierung in der gesamten Organisation und fokussiert. Sie ist kein statischer Plan, sondern ein dynamischer Prozess. Eine gute Strategie ist die Grundlage eines gemeinsamen, zielorientierten Handelns in einer Organisation. Sie manifestiert sich in einem vollständigen Handlungsrahmen, der es gestattet, in allen denkbaren Situationen die richtige Entscheidung zu treffen. Schlüssige Strategien müssen gerade in volatilen, unsicheren und komplexen Zeiten im Entstehungsprozess viele Wissensquellen und Randbedingungen berücksichtigen sowie viele Sichtweisen, Erfahrungen und Ressourcen in den Entstehungsprozess einbeziehen. Und eine gute Strategie muss so heruntergebrochen werden, dass alle Beteiligten in der Organisation die Ziele als handlungsleitend verstehen und beachten.

All das ist Ihnen wirklich gelungen!

Dennoch gieße ich Wasser in den Wein. Im Titel 687-01 des Einzelplans 23 für das Jahr 2023 sind 189 Millionen Euro für die Entwicklungspartnerschaft mit der Wirtschaft veranschlagt. sequa wurden davon 29,9 Millionen zugewiesen. Das sind 15,8 Prozent des gesamten Titels und damit ist »unser« Anteil so niedrig wie nie zuvor in den vergangenen 20 Jahren, obwohl wir als Durchführungsorganisation mit hervorragenden Ergebnissen auf die Ziele »unseres« Referats und des Ministeriums einzahlen. Es müssen mehr Mittel für die Umsetzung von Vorhaben und weniger für vorbereitende, begleitende und auswertende Maßnahmen eingesetzt werden.

Dann ist die Strategie perfekt.

Gebhard Weiss
Geschäftsführer sequa



Frauenpower und Solarenergie

Die erste Phase der vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) geförderten Kammer- und Verbandpartnerschaft (KVP) zwischen dem Bundesverband Solarwirtschaft e.V. (BSW-Solar) und der National Solar Energy Federation of India (NSEFI) zielt auf die Verbesserung der Bedingungen für Unternehmen für Investitionen in erneuerbare Energien beziehungsweise Solarenergie in Indien ab. Um dies zu erreichen, soll die NSEFI in ihrer Rolle als Interessenvertretung professionalisiert werden. Sie soll sich auf die Anforderungen der wachsenden, sich diversifizierenden Solarmärkte ausrichten und Probleme im Sektor gezielt adressieren können.

Im Rahmen des Partnerschaftsprojekts soll die Zusammenarbeit zwischen dem BSW-Solar und der NSEFI sowie der Austausch zwischen den jeweiligen Mitgliedsunternehmen gezielt gefördert werden. Ein thematischer Schwerpunkt liegt auf Aufdach-Solaranlagen, die durch gezielte Aktivitäten umgesetzt werden, beispielsweise die Unterstützung der NSEFI bei der Durchführung von Kampagnen zur Förderung der Technologie. Die KVP zwischen dem BSW-Solar und der

NSEFI trägt zum einen zu dem BMZ-Schwerpunkt Just Transition bei. Zum anderen ist auch die feministische Entwicklungspolitik ein Thema: Im Rahmen des Projekts wurde mit Unterstützung des BSW-Solar im August 2022 der NSEFI-Ausschuss »Frauen in der Solarenergie« gegründet, der sich aus weiblichen Führungskräften von privaten Unternehmen und dem öffentlichen Sektor zusammensetzt. Gemeinsam mit dem indischen Ministerium für neue und erneuerbare Energien wurde diese Initiative gestartet. Neben 145 Teilnehmerinnen war im November 2022 auch Finanzministerin Nirmala Sitharaman bei der Auftaktveranstaltung anwesend. Da Indien etwa 18 Prozent der Weltbevölkerung beherbergt, sind Fragen des Klimaschutzes für das Land von hoher Bedeutung.

Durch die KVP kann der NSEFI als einer der wichtigen indischen Akteure der Solarbranche gestärkt werden. Seine Katalysator-Funktion bei der Marktentwicklung im Solarbereich kann der Verband ausbauen und zu mehr Dynamik in der indischen Energiewende beitragen.

Info: Lea.Zeppenfeld@sequa.de

Gewerkschafts-partnerschaften

Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) hat das Programm der Kammer- und Verbandpartnerschaften für Gewerkschaften geöffnet. Nun können auch deutsche Gewerkschaften eine Finanzierung des BMZ für die Durchführung gemeinsamer Projekte mit Gewerkschaftsorganisationen in Partnerländern erhalten. sequa ist für die Koordinierung, Verwaltung und Antragstellung der Finanzierung verantwortlich. Projektskizzen interessierter deutscher Gewerkschaften können ab sofort eingereicht werden. Für weitere Informationen und Unterstützung bei der Projektentwicklung steht sequa gern zur Verfügung.

Info: Matthias.Hertin@sequa.de

>> Fortsetzung von Seite 1

Ab Januar 2024 werden alle BMZ-Wirtschaftsprogramme unter der gemeinsamen Marke »Partners in Transformation« auftreten.

sequa: Wie passen die Kompetenzen der sequa in die neue Strategie des Referats »Wirtschaftsnetzwerke«?

Knödler: Die nötigen Investitionen für mehr Nachhaltigkeit brauchen gute Rahmenbedingungen. Hier geht es um mehr als Rechtssicherheit. Grüne Investitionen müssen funktionieren, nachhaltige Lösungen für Energie, Mobilität und Industrie müssen Zugang zu den Märkten haben. Dafür braucht es starke Institutionen – bei Staat, Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Hier kommt sequa ins Spiel. Mit ihrer Expertise bei den Kammer- und Verbands- sowie den Berufsbildungspartnerschaften unterstützt sie den Aufbau leistungsfähiger Institutionen. Diese Expertise wollen wir nutzen und künftig auch im Rahmen von Gewerkschaftspartnerschaften anbieten. Um dem transformativen Anspruch gerecht zu werden, müssen wir größer denken und handeln. Gerade innerhalb der EU sehen wir Potential für gemeinsame entwicklungspolitische Ansätze. sequa als erfolgreiche Umsetzerin von Programmen der EU-Kommission steht hierfür bereits in der Pole Position.

Beispielhafte Leistungsindikatoren Partnerschaftsprogramme

KVP + BBP (Gesamt 2022)

Anzahl der neuen oder reformierten Berufsbilder (z. B. Curricula, Prüfungsordnungen).

184

Anzahl der von den Partnern umgesetzten neuen oder reformierten Dienstleistungen für Unternehmen.

102

Anzahl der Unternehmen, die sich im Rahmen der Projektarbeit aktiv eingebracht haben.

10.657

PartnerAfrika (Stand Ist-Werte bis Mitte 2023)

KPI 1: Anzahl der Menschen, die in gute Beschäftigung gekommen sind

2.681

KPI 2: Anzahl der Beschäftigten, deren Arbeitssituation und/oder Einkommen sich verbessert haben.

11.590

KPI 3: Anzahl der Teilnehmenden an berufsqualifizierenden Maßnahmen.

17.348

Schwerpunkte des Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)



Import Promotion Desk fördert wirtschaftliche Teilhabe von Frauen

Obwohl sie oft unterschätzt werden, nehmen Frauen in Entwicklungs- und Schwellenländern eine zentrale Rolle bei der Versorgung und Einkommenssicherung ihrer Familien ein. Eine gleichberechtigte Teilhabe am wirtschaftlichen Leben stärkt nicht nur die Frauen in ihren Rechten, sondern fördert auch das Wirtschaftswachstum in den Ländern. Das Import Promotion Desk (IPD) unterstützt viele kleine und mittelständische Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern, die von Frauen gegründet wurden und von ihnen erfolgreich geführt werden. Das IPD vernetzt sie mit europäischen EinkäuferInnen, die sie mit ihrem Geschäftsmodell sowie Produktangebot zu überzeugen wissen. Viele der von Frauen geführten Unternehmen im IPD-Programm setzen auch auf Frauen im Team.

In Kenia, auf der Blumenfarm Fina Flora, sind 70 Prozent der Angestellten Frauen und auch die meisten Führungspositionen sind von Frauen besetzt. Die Geschäftsführerin Winnie Mwaniki arbeitet eng mit den TeamleiterInnen zusammen und schult sie in den Themenfeldern Management und Agrarwissenschaft. »Es ist großartig, wenn ich sehe, wie MitarbeiterInnen in einem Unternehmen wachsen, insbesondere Frauen. Trotz der sozialen und wirtschaftlichen Barrieren übernehmen sie Verantwortung und entwickeln sich

und das Unternehmen weiter«, so Mwaniki. Auch Catherine Muya, Gründerin von Fresh Approach, einem Produzenten von frischem Obst & Gemüse im IPD-Programm, ist vom Potenzial der Frauen in der Landwirtschaft überzeugt: »In Kenia liegt die Zukunft der Landwirtschaft bei den Frauen und der Jugend. Bereits heute erzeugen Frauen 70 Prozent der Nahrungsmittel in Afrika. Und nach meiner Erfahrung sind Frauen offen für Veränderungen und neue Techniken. Und sie sind bereit, sich neue Fähigkeiten anzueignen, da sie die Auswirkungen des Klimawandels auf die Erträge aus erster Hand erfahren.«

Anne Cécile Konan vom Familienunternehmen EFFE Service Ivoire in Côte d'Ivoire, das Cashewöl produziert, verweist zudem auf die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen: »Was mir an der Arbeit als Unternehmerin gefällt, ist die enge Zusammenarbeit und die Entwicklung der MitarbeiterInnen. Wir schulen sie und vermitteln Werte wie Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl und die Bereitschaft zur Selbstständigkeit. Und wir zeigen Alternativen zum vermeintlich einfachen Ausweg auf, den viele im Betteln sehen.«

Info: Freiberg@importpromotiondesk.de



Frauen in der Landwirtschaft übernehmen Verantwortung und entwickeln ihre Unternehmen weiter.

Gefördert vom



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung



Kofinanziert von der
Europäischen Union

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

Ghana: In einem neuen PartnerAfrika-Projekt setzt der Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen (BGA) e.V. ab Oktober 2023 seine erfolgreiche Zusammenarbeit mit ghanaischen Farmerverbänden fort. Partner sind Produzentenverbände für Ananas, Mangos und Süßkartoffeln. Ziel ist die Steigerung von qualitativ hochwertigen Exporten nach Europa, um mehr Einkommen und Beschäftigung in der Landwirtschaft in Ghana zu erreichen. Von Januar 2020 bis September 2023 hat der BGA vier ghanaische Frucht- und Gemüseverbände sowie einen Exportdachverband im Rahmen eines ersten PartnerAfrika-Projektes unterstützt. Finanziert wurde dies durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ).

Das neue Projekt fokussiert sich auf die drei Verbände und deren Mitgliedsunternehmen, die sich als besonders engagiert erwiesen haben und deren Produkte besonderes Exportpotential aufweisen. Die Qualität dieser Produkte und die Transparenz ihrer Lieferketten sollen weiter erhöht werden. Der Einsatz von Biodünger wird als Vorstufe zu einer ökologischen Produktion erprobt. Des Weiteren sollen Frauen in der Landwirtschaft als Produzentinnen und Unternehmerinnen in der Weiterverarbeitung gezielt bei der Verbesserung von Qualität und Quantität ihrer Produkte unterstützt und damit ihre Exportpotentiale gehoben werden. Dies soll in Kooperation mit oben genannten Verbänden geschehen, die darin gestärkt werden sollen, ihr Beratungs- und Weiterbildungsangebot für ihre Mitglieder zu konsolidieren und weiter auszubauen.

Info: Susanne.Sattlegger@sequa.de

Äthiopien: Für sein reiches landwirtschaftliches Erbe sowie seinen vielfältigen Agrarsektor ist Äthiopien bekannt. Es befindet sich auf einem Weg der wirtschaftlichen Transformation. Das vierjährige Projekt BIC Ethiopia, das von der Europäischen Union kofinanziert und von sequa in Zusammenarbeit mit fünf Partnerorganisationen umgesetzt wird, soll diesen Wandel vorantreiben. Ein wichtiger Meilenstein des Projekts war das BIC Ethiopia Agri-Finance Lab, das im September stattfand. Die zweitägige Veranstaltung war eine bemerkenswerte Zusammenkunft von Finanzakteuren, darunter Banken, Mikrofinanzinstitute, Investoren und Fintech-Unternehmen, die gemeinsam die Herausforderung der Agrarfinanzierung in Äthiopien angehen wollen.

Im Kern war das Agri-Finance Lab ein innovativer Wettbewerb, bei dem Expertenteams dazu aufgefordert wurden, gemeinsam neue Finanzinstrumente mit einem starken Fokus auf Agrarfinanzierung und KKMU zu entwickeln. Diese Instrumente sollen die Lücke zwischen dem verfügbaren Kapital und dem Bedarf von Agrar-KMU schließen und das nachhaltige Wachstum des Sektors fördern. Die TeilnehmerInnen hatten die Möglichkeit, direkt mit den AbsolventInnen von sogenannten Katalyse-Trainings in Kontakt zu treten und dabei Einblicke in die realen Herausforderungen und Chancen von landwirtschaftlichen KMU zu gewinnen. Diese Interaktionen ermöglichten es den FinanzakteurInnen, ihre innovativen Lösungen auf die Bedürfnisse des Sektors abzustimmen, um diese intern zu verfeinern und die Lösungen auf dem Ecosystem Festival im November 2023 in Addis Abeba einem breiteren Publikum vorzustellen.

Info: Sabine.Schacknat@sequa.de

Ukraine: In Kooperation mit dem Ukrainischen Automotive Mobility Cluster (UAMC) hat die sequa einen Messestand auf der IAA Mobility in München organisiert. Insgesamt mehr als 1.500 internationale Aussteller haben dort den etwa 500.000 Besuchern die neuesten Innovationen und Trends in der Automobilindustrie präsentiert. Die acht Unternehmen aus der Ukraine, die als Mitaussteller registriert waren, hatten somit die Möglichkeit, sich mit den führenden Automobilherstellern, Technologieunternehmen und BranchenexpertInnen aus aller Welt zu vernetzen. Von Elektromobilität über autonomes Fahren bis hin zu nachhaltigen Mobilitätslösungen wurde auf der Fachmesse ein umfassender Einblick in die Zukunft der Mobilität geboten. Der Stand weckte nicht nur bei VertreterInnen aus der Wirtschaft großes Interesse. Auch Hildegard Müller (Präsidentin des VDA) und Julia Klöckner MdB (wirtschaftspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion) informierten sich über die Situation in der Ukraine.

Die Unternehmen aus der Ukraine sind trotz der sehr herausfordernden Situation lieferfähig und können im internationalen Markt mithalten. Die Ukraine bleibt damit ein bedeutendes Zentrum für den Zulieferbereich. Jahrelange Erfahrung, gut ausgebildete Fachkräfte und die Nähe zum europäischen Binnenmarkt sind entscheidende Standortvorteile. Der Messeauftritt wurde durch ein Projekt von der deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) ermöglicht.

Info: Maria.Kapil@sequa.de

Diese und weitere Projekte stellen wir ausführlich auf www.sequa.de vor.

Herausgeber: sequa gGmbH Alexanderstraße 10 53111 Bonn Telefon +49 (0) 228 982 38-0 Telefax +49 (0) 228 982 38-19

Info@sequa.de www.sequa.de **V. i. S. d. P.:** Marion Graulich Marion.Graulich@sequa.de **Redaktion und Gestaltung:** Laycom PR und Medienagentur Troisdorf **Druck:** Druckerei mps GmbH Köln **Fotos:** Seite 1 BMZ, Seite 2 BSW-Solar Seite 3 sequa und IPD

Sie können den Bezug des sequaForums jederzeit mit einer Nachricht an den Herausgeber widerrufen.